

Barbara Muckenschnabl „Ich habe das immer sehr gerne gemacht“

Barbara Muckenschnabl lebt seit Ihrer Hochzeit und dem Bau des Einfamilienhauses seit vielen Jahrzehnten in Gallneukirchen. Der Sportplatz war und ist immer noch ein zentraler Bereich im Leben von Barbara Muckenschnabl. Ihr Ehemann war im Jahr 1948 ein Gründungsmitglied des Sportverbandes Gallneukirchen. Ihr Sohn war 24 Jahre lang als Fußball-Schiedsrichter in Österreich in der Landes- und Bundesliga, ebenso im internationalen Bereich tätig.

Mit 89 Jahren ist Barbara Muckenschnabl bei fast jedem Spiel der Fußballmannschaft des SV Gallneukirchen am Stadionplatz. Zu den Auswärtsspielen fährt sie zusammen mit Ihrem Sohn mit dem Auto. Sehr oft geht sie auch zu den Spielen der Jugendmannschaft. Ihre Popularität verdankt sie ihrer Tätigkeit als „Waschfrau“ für den Fußballverein. Über den unvorstellbaren Zeitraum von 44 Jahren, von 1964 bis 2008 hat Sie die Fußballdressen der Gallneukirchner Fußballspieler gewaschen und repariert. Zum Waschen der Fußball-Dressen ist sie zufällig gekommen. In ihrem Haus hat ein junger Spieler der Fußball-Mannschaft gewohnt, dem hat sie einmal seine Sportbekleidung mit gewaschen und wurde daraufhin gefragt, ob sie dies nicht generell machen könnte. Sie hat ja gesagt und damit nichts ahnend eine jahrzehntelang währende Aufgabe übernommen.

„Begonnen hat mein Waschen der Sportwäsche für 3 Mannschaften, der Kampfmannschaft, der Reservemannschaft und der Jugend. Es ist dann immer mehr geworden. Für immer mehr Mannschaften habe ich die Wäsche gewaschen. Manchmal musste ich die Wäsche zwei Mal waschen, so dreckig war die Wäsche, den Ehrgeiz habe ich schon gehabt. Irgendwann habe ich dann ein paar Koffer gekauft, mit dem die Wäsche transportiert wurde. Für jede Mannschaft habe ich 2 Koffer gehabt, eine mit kurzen Dressen und eine mit langen Dressen. Die habe ich alle auf Flohmärkten oder wo anders günstig gekauft, es müssen mehr als 40 Koffer gewesen sein, die Alle bei mir im Keller standen. Die Spieler haben mir die Wäsche gebracht und wieder abgeholt. Krank sein gab es nicht, die Wäsche musste ja rechtzeitig wieder fertig sein. Wie ich dann 2008 aufgehört habe, waren es dann 12 Mannschaften, für die ich die regelmäßig die Wäsche gewaschen habe.“

Bei der Überlegung, wieviel Km lang die Wäscheleine mit der gesamten von Ihr gewaschen Wäsche wäre, kommen sehr große Zahlen ans Licht. Die Kampfmannschaft hat jährlich 26 Meisterschaftsspiele, dazu kommen viele Freundschaftsspiele. Pro Spiel werden ungefähr 15 bis 20 Dressen gebraucht. Das gleiche ist auch bei der Reservemannschaft und den vielen Kinder- und Jugendmannschaften.

Die ersten Jahre war das Waschen sehr anstrengend. *„Ich habe da ja noch keine Maschine gehabt. Mit der Waschrumpel habe ich die Wäsche geschruppt, bis alle Flecken draußen waren. Das Wasser wurde in einem Waschkessel, der mit Holz geheizt wurde, erwärmt. Mit der Wäschezange wurde dann die Wäsche aus dem heißen Wasser geholt. In Wasserbecken wurde dann die Wäsche gespült. Wie die Wäsche immer mehr geworden ist, habe ich gesagt, ich brauche eine Waschmaschine.“* Es wurde dann die erste Waschmaschine gekauft. Insgesamt hat Barbara 10 Waschmaschinen „verbraucht“, so oft waren diese in Verwendung. Auf dem Grundstück befanden sich 3 Plätze, die zum Trocknen der Wäsche verwendet wurden. *„Beim Aufhängen der Wäsche hat mir dann öfters mein Mann geholfen“* erzählt Barbara Muckenschnabl.

In die Vereinsgeschichte ist Barbara Muckenschnabl bei einem Meisterschaftsspiel eingegangen. Im letzten Spiel in der Saison ging es bei einem Sieg um den Aufstieg in die OÖ-Liga. Sie schrieb ein Gedicht, dass sie den Spielern in die frisch gewaschene Wäsche legte:

*„Heute ist das letzte Spiel.
Ich hoffe, Ihr kommt ans große Ziel.
Habe Dressen gewaschen, eine große Zahl,
auf den Sieg gehofft, jedes Mal.
Hoffentlich wird es im Frühling so weiter gehen
und das Glück auf Eurer Seite stehen.
Das ihr kommt auf den Siegesthron,
das wäre für uns alle der schönste Lohn.“*

Ihre Mannschaft aus Gallneukirchen hat dieses Spiel gewonnen und ist in die OÖ-Liga aufgestiegen. Auf die Frage, weshalb sie so lange die Wäsche gewaschen hat, gibt Barbara Muckenschnabl eine einfache Antwort. *„Irgendjemand muss das doch machen. Sie haben jemanden gebraucht, deshalb*

habe ich es getan. Mich kennen beim Fußball alle in Gallneukirchen. Auch aus den anderen Sektionen kennen mich viele.“

„Ich habe das immer sehr gerne gemacht, ich habe es aus Liebe gemacht. Zu mir haben sie immer gesagt ich bin die Mutter des Vereines. Auch die Kinder, die heute im Verein mitspielen, wissen das und kennen mich.“